

Vom Pfannenflicken bis zum Dachdecken

Handwerker, Fabrikanten, Drogerien, Sägewerke: Beim Blick ins Reichsadressbuch von 1912 stößt man auf Betriebe, die heute noch existieren; andere sind in Erinnerung geblieben. Auf 100 Jahre Geschichte kann zum Beispiel die Spenglerei Leib aus Moorenweis zurückblicken.

VON ULRIKE OSMAN

Moorenweis – Vom Bratpfannenflicken bis zur Kirchendachsanierung reicht die Palette der Arbeiten, die der 1912 gegründete Spenglerbetrieb Leib aus Moorenweis im Laufe seiner 100-jährigen Geschichte erledigt hat. Dabei hätte schon vier Jahre nach Entstehen der Firma alles wieder vorbei sein können. Der eigentliche Gründer Karl Schnurer fiel im Ersten Weltkrieg. Doch nach dem Krieg fand ein ehrgeiziger junger Mann aus Grafing (Kreis Ebersberg) den Weg nach Moorenweis und brachte die Firma wieder auf Vordermann. Es war kein anderer als Michael Leib.

Er hatte das Spenglerhandwerk gelernt und die Meisterprüfung abgelegt, konnte aber als jüngstes von 13 Kindern nicht auf einen Platz im elterlichen Betrieb hoffen. „Jemand muss ihm zugetragen haben, dass es in Moorenweis eine Spenglerei gab, deren Inhaber gefallen war“, erzählt der heutige Firmenchef Ulrich Leib.



Der erste Firmenwagen des Unternehmens Leib: Großvater und Gründer Michael sowie Sohn Karl, der Vater der heutigen Chefs Ulrich und Hubert, präsentieren stolz das Gefährt.

FOTO: TB

Damals stand die Witwe Schnurer mit dem Betrieb ganz alleine da und war heilfroh, als der kaum 31-jährige Michael Leib auftauchte. Nicht nur beruflich, auch privat wurden sie schnell ein gutes Gespann. Bald wurde geheiratet. Das Ehepaar steuerte das Geschäft geschickt

durch die schwierigen Zeiten von Inflation und Arbeitslosigkeit.

Sohn Karl und dessen Ehefrau Erika erlebten nach dem Zweiten Weltkrieg wiederum karge Zeiten. „Man war um jeden Auftrag froh“, erinnert sich die heute 87-jährige Erika Leib. Viel Kleinarbeit war

dabei, denn die Wegwerfgesellschaft war noch weit. Die Auftraggeber von damals ließen Kochtöpfe und Bratpfannen reparieren, zu den Großkunden zählte die örtliche Gastwirtschaft.

So genannte Wasserschiffchen, im Küchenherd montierte Warmwasserbehälter,

besserte man noch bis in die 60er-Jahre hinein aus. „Als die Zeiten besser wurden, kauften sich die Bauern als erstes neue Maschinen. Da bekam die Bäuerin nicht so schnell einen neuen Herd“, erzählt Erika Leib. Wie ihre Schwiegermutter verkaufte auch sie lange Zeit im ange-

schlossenen Haushaltswarengeschäft Geschirr, Blecheimer und Gießkannen, die die Lehrlinge in den Wintermonaten anfertigen mussten.

Mit dem Wohlstand und den Ansprüchen der Bevölkerung wuchs auch der Betrieb. 1968 wurde das Haushaltswarengeschäft geschlossen. Die Räume wurden als Büro gebraucht. In den 70er-Jahren zog die Firma aus dem Dorf in das neu ausgewiesene Mischgebiet am Ortsrand. Dort ist sie noch heute ansässig.

Aus den ursprünglich drei Mitarbeitern sind inzwischen 26 geworden. An der Spitze des Unternehmens stehen die Brüder Ulrich und Hubert Leib, die Enkel des ehrgeizigen jungen Spenglers, der dereinst aus Grafing kam. Heute errichtet die Firma Dächer auf Neubauten und ist im Bereich Sanierung aktiv. Die Kunden sind private Bauherren ebenso wie öffentliche Auftraggeber – die Stadt Fürstfeldbruck, die Gemeinde Moorenweis, die Regierung von Oberbayern. Deren historische Gebäude decken die Leibs nach Denkmalschutzvorgaben neu ein.

Auch viele Kirchen in der Region erhielten von ihnen neue Dächer. Zum Beispiel die Martinskirche in Nassenhausen, deren Kupferdach vor über 90 Jahren von niemand anderem als Michael Leib gefertigt worden war. Bei der Sanierung leitete sein 21-jähriger Urenkel und Namensvetter Michael Leib die Spenglerarbeiten. Mit ihm steht die vierte Generation bereit, den Betrieb weiterzuführen.